

Stern No. 300.

Criminal-Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

„Antworten Sie gefälligst. Zum Spaß frage ich nicht.“ sagte er, die Entschuldigungen des erschrockenen Vortiers kurz abschneidend.

„Nun, Herr, viel mehr als im Meidergel stand, weiß ich auch nicht. Sie weisen Käse und Owendoline Webber.“

„Wie — beide heißen Webber?“,

„Ja, es sind Schwestern. Jane ist die Ältere, die kleine rüchliche — sie mag alle und die andere thut, was sie will. Sie haben vor drei Wochen bei der Witwe Kömer oben im zweiten Stock Zimmer und Kabinett gemietet und scheinen sonst anständige Leute, bis —“

„Nun — bis?“

„Auf die seltsame Gemüthsart der Jüngeren, bei Nacht aufstehen bei Tag schlafen zu gehen. Wäre sie jung und hübsch, so könnte man auf allerlei Gedanken kommen. So aber würde wohl stimmen, was die Ältere sagte —“

„Was sagte sie denn?“

„Dass ihre Schwester eine englische Schriftstellerin sei, die das Wiener Nachleben studieren wolle. Bei Tag arbeite sie — und Abends verbringe sie dann Stunden mit dem Schreibapparat. Sie alte sagte noch, sie habe immer Angst, wenn die Schwester so allein herumstreife, aber sie sei ein wenig eigenmächtig und wolle nicht, daß man sie belaste. Ich glaube, sie kennt der Schwester auch ein solches davon — wenigstens was dies einmal bestimmt der Fall.“

„Woraus schließen Sie dies?“

„Nun, da bekamen die beiden noch spät Abends Besuch — ein junges Ehepaar oder so etwas. Fräulein Jane hatte schon an Radmüttern Blumen und allerhand andere Dinge eingekauft und zu Frau Kömers Mädchen gesagt: „Sie brauchen keinesfalls auszubleiben. Marie, wenn unsere Gäste kommen, ich werde ihnen selbst hinterherlaufen.“ Sie kommen spät, da sie sich auf der Durchreise befinden und die Zeit zwischen zwei Zügen bei uns verbringen wollen.“

„Nun, die zwei kamen denn auch wirklich gegen zehn Uhr, gerade als ich das Hausthor schließen wollte. Den Herrn kannte ich übrigens, er war schon zuvor öfter bei den beiden gewesen. So wird das mit der Durchreise wohl nur ein Vorwand gewesen sein. Wahrscheinlich steckte er ein Liebesaffäre dahinter.“

„Können Sie sich bestimmen, an welchem Tage dies war?“

„O ja, ganz gut: Es war der 30. Mai, denn am übernächsten Morgen ging ich hinaus auf den Posten. Bei uns wird nämlich monatlich gezahlt.“

„Nun, und was geschah damals?“

„Ja, da gab's eine furchtbare Aufregung, oben bei Kömers! Als der erwartete Besuch nämlich kam, stellte sich heraus, daß das junge Fräulein Webber inzwischen heimlich auf und davon gegangen war. Na, das war nicht schlecht; nicht wahr? Wenn man doch Bescheid erwartete! Sie waren auch alle ganz weg! Das ganze Haus wurde befragt, ob niemand weiß Owendoline gesehen habe — aber es wollte niemand etwas von ihr. Das junge Paar wartete fast zwei Stunden lang, dann ging es ganz ungelegt fort. Fräulein Jane blieb händelnd beim Hausthor stehen. Ich schlug schon vor, die Polizei zu verständigen, aber davon wollte Jane Webber nichts wissen, da kam die Ausrußerin plötzlich feelenvergnügt nach Hause.“

„Selbstergnügt, wie?“

„Nun, sie lachte eben sehr vergnügt und zeigte der Schwester einen Schlüssel. „Da schau!“, riefte sie — sie hat immer so ein fidesches, verdächtig-süßes Lächeln — „jetzt habe ich den Schlüssel, jetzt kann ich immer hin, wenn ich will.““

„Sie sagte das auf englisch, aber Frau Kömer, welche englisch versteht und gerade zuvor herabgekommen war, um Jane zu begrüßen, hat es nachher meiner Frau erzählt. Die Jane sagte gar nichts, sondern sah ihre Schwester nur vorwurfsvoll an, was die aber nicht sonderlich kümmerte. Seitdem ist sie ihr noch ein oder zweimal entwichen — heute auch, aber da ist ihr die Jane gleich nach —“

„Wann ist das damals, als sie am 30. Mai heimkehrte?“

„Mittwoch vorüber.“

„Und was ist die Kömer für eine Frau?“

„Eine sehr adrette, solide Dame, Witwe eines Fabrikanten. Sie hat meiner Frau öfter gesagt, daß ihr diese nächtlichen Ausläufer ihrer Wirthin sehr mißfielen und sie sie gewiß nicht behalten würde, wenn sie eben nicht so pünktlich und gut zahlen würden! Na, da sich jetzt gar die Polizei drum bekümmert, wird ja wohl auch nicht alles ganz sauber sein dabei und —“

„Hören Sie, was ich Ihnen jetzt sage, Mann“, unterbrach Gempel die Rede des Hausbesorgers. „Weder die Damen noch Frau Kömer oder sonst jemand im Hause dürfen erfahren, daß man sich bei Ihnen erkundigt hat. Ich werde morgen bei Tag wiederkommen, bis dahin lassen Sie nicht das Geringste merken, passen aber auf, daß keine der Engländerinnen das Gaus verläßt. Sollten Sie ir-

gendwelse Anstalten zur Abreise bemerken haben Sie sofort den nächsten Nachposten zu verständigen.“

„Ich verstehe. Aber was hat die Webber denn eigentlich angestellt?“

Gempel nahm eine abweisende Miene an. „Sich darum zu bekümmern, ist nicht Ihre Sache. Thun Sie genau, was ich Ihnen aufgetragen habe, sonst müßte man sich an Sie halten.“

Gempels nächster Weg galt dem Nachposten, dem er, ohne weitere Erklärungen zu geben, austrug, sofort zu intervenieren, falls ihn der Portier des begründeten Hauses von der beabsichtigten Abreise zweier Engländerinnen verständige.

Dann kehrte er langsam zu Fuß nach Monplaisir zurück.

Wenn ihn jemand gefragt hätte, warum er die so lang und schließlich gefundene Engländerin nicht sofort festgenommen hätte — er würde um die Antwort verlegen gewesen sein.

Konnte noch ein Zweifel darüber bestehen, daß sie den Mord an Oberst Henderson begangen hatte?

„Nein! Und doch konnte ich Sie las nicht entscheiden, den letzten entscheidenden Schritt zu thun, ehe er nicht mit Garriet gesprochen hätte.“

Ihre Worte: „Sie sind ein Engländer! Ein Denker!“ ließen ihn nicht zur Ruhe kommen.

„Jetzt, wo er die Wahrheit ohne ihr Zutun erreicht zu haben glaubte, würde sie ihm endlich Rede stehen müssen. Der Thäter war gefunden, aber das Thatsache lag nach wie vor im Dunkeln. Garriet, die es kannte, würde es ihm enthüllen, denn es gab für sie keinen Grund, ferner zu schweigen.“

Dann erst sollte die Gerechtigkeit ihren Weg nehmen.

Nie hatte Gempel die Thränenstunde schmerzlicher erwartet, als am nächsten Morgen. Als sie aber endlich da war, deckte der neue Diener nicht wie sonst den Tisch auf der Terrasse für die beiden Damen, sondern antwortete auf Gempels Frage kurz, die Damen würden fortan alle Mahlzeiten auf ihrem Zimmer nehmen.

Ein bitteres Lächeln umspielte des Detectives Lippen bei dieser Nachricht. Garriets Abneigung war also bitter erwacht! Sie, die ihm zuerst gerufen, wandte sich nun mißtrauisch und von Abideu erfüllt von ihm ab.

Und doch hatte er nur seine Pflicht getan! Warum wollte sie das nicht begreifen?

Melden Sie Fräulein Henderson, daß ich sie sofort in einer dringenden Angelegenheit sprechen muß“, sagte er zu dem Diener.

Schon nach fünf Minuten kehrte dieser mit der Antwort zurück: Das gnädige Fräulein läßt bedauern, aber sie ist nicht ganz wohl und könne keinerlei Besuche empfangen.

„Gut“, dachte Silas, „wir wollen sehen, was stärker ist: der Haß gegen mich oder die Angst um Fräulein Webber.“

Er begab sich auf sein Zimmer und schrieb auf eine Karte: Sie wünschen also, daß ich die geheimnißvolle Engländerin, deren Name und Wohnung ich diese Nacht ermittelt habe, verhaften lasse, ohne zuvor mit Ihnen Rücksprache zu nehmen?“

Antwortiert und verjagt übergab er das Briefchen dem Stubenmädchen, das eben im Begriff stand, den Damen die Morgenpost zu bringen. Eine Minute später übergab der Diener auch ihnen die beiden für ihn angekommenen Briefe.

Einer davon war aus Konstantinopel, Gempel öffnete ihn zuerst und las:

Werther Herr Gempel! Sie sind mir in Monplaisir sehr lästig gewesen, aber es ist schließlich doch alles zu meinem Glück ausgefallen. Sehen Sie hier in Konstantinopel vernehme meiner perfekten Kenntnis der englischen Sprache und sonstigen Gewandtheit die Stelle eines Reiseintendanten bei einem reisenden Engländer angetreten, der über Persien nach Tibet will. Da wir die Reise in einer Stunde antreten und Ihre Legitimation dort gottlob keine Mühe kostet, so tütele ich Ihnen dies ohne Sorgen mit. Der Hauptgrund meines Schreibens ist der große Gesundheitszustand in der Gegend, die Sie sich in Ihrer Liebesgeschichte in bezug auf mich doch eigentlich sehr — blamiert haben! Die ganze Zeit über haben Sie mich für den Mörder des Obersten gehalten, obwohl ich an dieser Sache so unwillkürlich bin wie ein neugeborenes Kind. Allerdings habe ich in jener Nacht nicht so ununterbrochen geschlafen, wie man annahm. Ich machte nämlich durch den Schuß auf und hörte kurz darauf ein Geräusch im Hause. Dadurch mißtrauisch gemacht, flüchtete ich mich an und ging, mit einem Licht versehen, hinab in des Obersten Zimmer brante noch das Gas. Auf dem Tisch lagen seine Schlüssel — von ihm selbst war keine Spur zu sehen. Bin ich zu verdammen, daß mich die Schlüssel momentan mehr interessierten als alles andere? Ich war immer für die ausgleichende Gerechtigkeit in bezug auf irischen Frauen...“

So öffnete ich denn zuerst den Schreibtisch, da die Goldschäkel doch zu schwer anzubringen gewesen wären, ohne den Verdacht zu erregen. Ich fand zwei tausend Pfund, die ich beidhändig nahm. Dann sah ich mich um den Obersten um, konnte aber im Hause nichts von ihm entdecken. Ich löschte das Licht aus und ging in den Park hinaus. Als ich mich dem Thor näherte, sah ich eine weibliche Gestalt in hellem Gewand dieselbe gerade

von außen vorbeiziehen. Sie zog den Schlüssel ab und huschte davon. „Nun“, dachte ich mir, „eine Furcht!“

19. Kapitel.

„Ich bin hierher gekommen“, sagte sie mit Antreue, „weil wir hier wieder vor Störungen sind als im Salon drüben. Sie — Sie haben mir geschrieben —“

„Er sah ihr einen Stuhl hin, auf den sie sich wie gedrohen niederließ, die schwarzen Augen mit einem lebendigen, hilflosen Ausdruck auf ihn gerichtet, daß Gempel, alle Differenzen vergessend, nichts als Mitleid für sie empfand.“

„Ja“, antwortete er, „ich habe die Frau gefunden, welche damals mit so großer Gewandtheit in den Park eindrang. Sie war auch heute Nacht wieder hier und ich folgte für bis an ihre Wohnung.“

„Und — warum schauten Sie diese Frau, nachdem Sie ihr doch seit Wochen empfangen haben nachgesehen?“

Gempel blinnte erst auf Garriet nieder.

„Sie haben mich gestern einen Denker genannt, der nichts weiß von Menschlichkeit“, sagte er leise. „Wird er sich nicht als einmal im Leben die Gerechtigkeit der Menschlichkeit opfern? Ehe ich jene Frau zur Verantwortung ziehe, möchte ich aus Ihrem Munde hören, warum ihr Schlüssel Ihnen nahe geht und — ob Sie Gründe wissen, die ihre Schuld in milderem Licht erscheinen lassen.“

„Ein Augenblick herrschte tiefe Stille im Zimmer. Dann antwortete Garriet: „Sie ist meine Mutter, und noch ein halbes Kind — kaum zehn Jahre — als mein Vater sie kennen lernte. Kurz darauf verunglückte beide Eltern und meine Mutter blieb mit einem jüngeren Bruder mittellos zurück. Mein Vater wollte anfangs nur ihr Verzeihen, als er aber einsehend merkte, daß ihre Tugenden allen Bedenken widerstand, entschloß er sich plötzlich, sie zu seiner Frau zu machen. Er that noch mehr. Er brachte ihren Bruder Ralph in ein College unter und sorgte auch für dessen weitere Ausbildung. Ralph

ders meiner Mutter, entzog und der Verfolgung aus England fürchtete.“

Gempel ging unruhig im Zimmer auf und ab. Endlich blieb er vor Garriet stehen.

„Erzählen Sie mir die Geschichte Ihrer Mutter.“

Sie leuchtete tief auf.

„Es ist eine sehr traurige Geschichte und ich kenne sie selbst bis jetzt nur in knappen Umrissen, so wie sie Jane, diese einzige treue Seele, meinem Bräutigam unter Tränen erzählte, als sie vor drei Wochen mit Mutter zu ihm kam.“

„Dah — konnte Herr Thierstein Ihre Mutter schon früher oder später sie sich erst durch jenes Empfehlungsschreiben des alten Beastrock bei ihm ein?“

„Er sah sie und Jane zum erstenmal im Leben vor drei Wochen. Bis dahin wußte er von ihrer Existenz so wenig wie ich.“

„Nun Ihnen bekannt, wie Herr Beastrock dazu kam, jenes Empfehlungsschreiben auszustellen?“

„Richard erzählte mir darüber folgendes, das er aber auch erst durch Jane Webber erfuhr: Herr Beastrock, sein Großvater, stand früher, als er noch ein blühendes Jünglingsalter in London führte, mit meinem Vater in geschäftlicher Verbindung. Später entzweiten sie sich derart, daß Beastrock meines Vaters bitterster Feind wurde.“

„Worüber entzweiten sie sich?“

„Das weiß ich nicht. Jane hat darüber nichts verstanden lassen. Sie erwähnte es nur, weil die Feindschaft der Grund war, weshalb sie sich an Beastrock um eine Empfehlung wandte. Dies geschah bereits vor einem Jahr. Jane, deren ganzes Leben nur dem einen Gedanken geweiht war, ihrer Herrin Gerechtigkeit und Genugthuung zu verschaffen, wartete seit vielen Jahren auf den Moment, der es ihr ermöglichen würde, meine Mutter hierher zu bringen, wo sie, von mir unterstützt, meinen Vater zwingen sollte, sein Unrecht wenigstens theilweise gut zu machen. Aus diesem Grunde vertraute sie dem Herrn Beastrock an und erbat dessen Hilfe. Denn sie wußte wohl, daß sie auf geradem Wege es nicht erreichen würde, von ihm auch nur empfangen zu werden. Im Gegenheil. Er würde, wie schon einmal, nun wieder zur Gewaltanwendung schreiten. Erst wenn ich auf meiner Mutter Seite stand, konnte man auf Erfolg hoffen. Beastrocks Sohn sollte nun zwischen mir und meiner Mutter insgeheim eine Verbindung anknüpfen. Herr Beastrock empfahl dem auch seinem Sohne, alles zu thun, um meiner armen Mutter, die auch ein Opfer meines Vaters sei, wie er sich ausdrückte, nützlich zu sein. Richards Vater war bereits eine Woche fort, als meine Mutter mit Jane in Wien ankam. Sie wußten nicht, daß Richard mein Verlobter ist, und ahnten nicht, wie tief ich eben darum die beiden meiner armen Mutter geschickt hätte.“

„Nun, Sie sind nicht gekommen, kein Mensch hätte mir in geringem Maß mitgetraut, und ich hätte noch ein glänzendes Zeugnis mitbekommen. Na — ich kann jetzt ja leicht darauf verzichten! Daß den Obersten jenes Trauungszimmer erhalten hat, steht für mich fest, und Sie werden auch ihn, unter seinen verlassenem Geliebten nach ihr zu suchen. Er war innerlich ein harter, rücksichtsloser Mann und wird, wenn ihm ein unbecanntes wurde, sicher nie viel Federlesens gemacht haben.“

„Sollten Sie mir nicht glauben, obwohl dies die reine heilige Wahrheit ist, so müssen Sie mich schon in Tirol aufsuchen. Nur weiß ich leider nicht, wie die Städte dort heißen, und kann Ihnen daher keine nähere Adresse geben.“

„Das zweite tausend Pfund habe ich bei mir und will mir mit ihnen hier irgendwo eine neue Existenz gründen, denn Europa habe ich gründlich satt.“

„Mit Hochachtung — trotz Ihrer Vlamagne in bezug auf mich — ergebenst.“

„Friedrich Rebe, gelegentlich A. Stern.“

Welch ein Ausbruch gütlicher Freundschaft! Diese Nacht dachte Gempel, das Schreiben zusammenfaltend und in die Tasche steckend. Aber an der Glaubwürdigkeit seiner Angaben ist nicht zu zweifeln. In Sicherheit, wie er ist, hätte er ebensogut auch den Mord eingestehen können, wenn er ihn begangen hätte.

„Aho die Frau! Er hat sie gesehen. Ein hässliches Mochen an der Thür unterbrach seine Gedanken. Er öffnete, und Garriet, blaß wie der Tod, stand vor ihm.“

„Nun, Sie sind nicht gekommen, kein Mensch hätte mir in geringem Maß mitgetraut, und ich hätte noch ein glänzendes Zeugnis mitbekommen. Na — ich kann jetzt ja leicht darauf verzichten! Daß den Obersten jenes Trauungszimmer erhalten hat, steht für mich fest, und Sie werden auch ihn, unter seinen verlassenem Geliebten nach ihr zu suchen. Er war innerlich ein harter, rücksichtsloser Mann und wird, wenn ihm ein unbecanntes wurde, sicher nie viel Federlesens gemacht haben.“

„Sollten Sie mir nicht glauben, obwohl dies die reine heilige Wahrheit ist, so müssen Sie mich schon in Tirol aufsuchen. Nur weiß ich leider nicht, wie die Städte dort heißen, und kann Ihnen daher keine nähere Adresse geben.“

„Das zweite tausend Pfund habe ich bei mir und will mir mit ihnen hier irgendwo eine neue Existenz gründen, denn Europa habe ich gründlich satt.“

„Mit Hochachtung — trotz Ihrer Vlamagne in bezug auf mich — ergebenst.“

„Friedrich Rebe, gelegentlich A. Stern.“

Welch ein Ausbruch gütlicher Freundschaft! Diese Nacht dachte Gempel, das Schreiben zusammenfaltend und in die Tasche steckend. Aber an der Glaubwürdigkeit seiner Angaben ist nicht zu zweifeln. In Sicherheit, wie er ist, hätte er ebensogut auch den Mord eingestehen können, wenn er ihn begangen hätte.

„Aho die Frau! Er hat sie gesehen. Ein hässliches Mochen an der Thür unterbrach seine Gedanken. Er öffnete, und Garriet, blaß wie der Tod, stand vor ihm.“

„Nun, Sie sind nicht gekommen, kein Mensch hätte mir in geringem Maß mitgetraut, und ich hätte noch ein glänzendes Zeugnis mitbekommen. Na — ich kann jetzt ja leicht darauf verzichten! Daß den Obersten jenes Trauungszimmer erhalten hat, steht für mich fest, und Sie werden auch ihn, unter seinen verlassenem Geliebten nach ihr zu suchen. Er war innerlich ein harter, rücksichtsloser Mann und wird, wenn ihm ein unbecanntes wurde, sicher nie viel Federlesens gemacht haben.“

„Sollten Sie mir nicht glauben, obwohl dies die reine heilige Wahrheit ist, so müssen Sie mich schon in Tirol aufsuchen. Nur weiß ich leider nicht, wie die Städte dort heißen, und kann Ihnen daher keine nähere Adresse geben.“

„Das zweite tausend Pfund habe ich bei mir und will mir mit ihnen hier irgendwo eine neue Existenz gründen, denn Europa habe ich gründlich satt.“

„Mit Hochachtung — trotz Ihrer Vlamagne in bezug auf mich — ergebenst.“

„Friedrich Rebe, gelegentlich A. Stern.“

Welch ein Ausbruch gütlicher Freundschaft! Diese Nacht dachte Gempel, das Schreiben zusammenfaltend und in die Tasche steckend. Aber an der Glaubwürdigkeit seiner Angaben ist nicht zu zweifeln. In Sicherheit, wie er ist, hätte er ebensogut auch den Mord eingestehen können, wenn er ihn begangen hätte.

„Aho die Frau! Er hat sie gesehen. Ein hässliches Mochen an der Thür unterbrach seine Gedanken. Er öffnete, und Garriet, blaß wie der Tod, stand vor ihm.“

„Nun, Sie sind nicht gekommen, kein Mensch hätte mir in geringem Maß mitgetraut, und ich hätte noch ein glänzendes Zeugnis mitbekommen. Na — ich kann jetzt ja leicht darauf verzichten! Daß den Obersten jenes Trauungszimmer erhalten hat, steht für mich fest, und Sie werden auch ihn, unter seinen verlassenem Geliebten nach ihr zu suchen. Er war innerlich ein harter, rücksichtsloser Mann und wird, wenn ihm ein unbecanntes wurde, sicher nie viel Federlesens gemacht haben.“

„Sollten Sie mir nicht glauben, obwohl dies die reine heilige Wahrheit ist, so müssen Sie mich schon in Tirol aufsuchen. Nur weiß ich leider nicht, wie die Städte dort heißen, und kann Ihnen daher keine nähere Adresse geben.“

„Das zweite tausend Pfund habe ich bei mir und will mir mit ihnen hier irgendwo eine neue Existenz gründen, denn Europa habe ich gründlich satt.“

„Mit Hochachtung — trotz Ihrer Vlamagne in bezug auf mich — ergebenst.“

„Friedrich Rebe, gelegentlich A. Stern.“

White ist heute ein gesuchter Arzt in London und derselbe, in dessen Obhut sich meine Mutter befand, nachdem — aber ich greife den Ereignissen vor. Zu jener Zeit empfand mein Vater eine große Leidenschaft für seine junge Frau. Auch sie liebte ihn unendlich, wie Jane, welche schon während ihrer Mädchenzeit in ihren Gedanken stand, begaunte. Leider gab er ihr bald Grund zur Eifersucht, und als ich geboren wurde, schon seine Liebe bereits ganz verrückt. Er behandelte sie schlecht und redete sich aus, die Eifersüchtlungen, die sie ihm machte, vergalteten ihm das Leben. Eines Tages schlug er sie und drohte ihr mit Scheidung. Seine Mutter war außer sich. Sie hatte niemand als Jane, der sie sich anvertraute. Diese suchte zu beschwichtigen, aber vergebens. Es wurde nur ärger mit jedem Tag. Meine Mutter bekam Nervenaffekte, welche Jane einklinken, und auf mein Vater nur „Kamanden“ nannte. Als es so nur ärger wurde, erfuhr er eines Tages in Begleitung eines Kräftigen, der wie Jane beschwört, behofen war und meine Mutter wahnsinnig erklärte.

„Nun, Sie sind nicht gekommen, kein Mensch hätte mir in geringem Maß mitgetraut, und ich hätte noch ein glänzendes Zeugnis mitbekommen. Na — ich kann jetzt ja leicht darauf verzichten! Daß den Obersten jenes Trauungszimmer erhalten hat, steht für mich fest, und Sie werden auch ihn, unter seinen verlassenem Geliebten nach ihr zu suchen. Er war innerlich ein harter, rücksichtsloser Mann und wird, wenn ihm ein unbecanntes wurde, sicher nie viel Federlesens gemacht haben.“

„Sollten Sie mir nicht glauben, obwohl dies die reine heilige Wahrheit ist, so müssen Sie mich schon in Tirol aufsuchen. Nur weiß ich leider nicht, wie die Städte dort heißen, und kann Ihnen daher keine nähere Adresse geben.“

„Das zweite tausend Pfund habe ich bei mir und will mir mit ihnen hier irgendwo eine neue Existenz gründen, denn Europa habe ich gründlich satt.“

„Mit Hochachtung — trotz Ihrer Vlamagne in bezug auf mich — ergebenst.“

„Friedrich Rebe, gelegentlich A. Stern.“

Welch ein Ausbruch gütlicher Freundschaft! Diese Nacht dachte Gempel, das Schreiben zusammenfaltend und in die Tasche steckend. Aber an der Glaubwürdigkeit seiner Angaben ist nicht zu zweifeln. In Sicherheit, wie er ist, hätte er ebensogut auch den Mord eingestehen können, wenn er ihn begangen hätte.

„Aho die Frau! Er hat sie gesehen. Ein hässliches Mochen an der Thür unterbrach seine Gedanken. Er öffnete, und Garriet, blaß wie der Tod, stand vor ihm.“

„Nun, Sie sind nicht gekommen, kein Mensch hätte mir in geringem Maß mitgetraut, und ich hätte noch ein glänzendes Zeugnis mitbekommen. Na — ich kann jetzt ja leicht darauf verzichten! Daß den Obersten jenes Trauungszimmer erhalten hat, steht für mich fest, und Sie werden auch ihn, unter seinen verlassenem Geliebten nach ihr zu suchen. Er war innerlich ein harter, rücksichtsloser Mann und wird, wenn ihm ein unbecanntes wurde, sicher nie viel Federlesens gemacht haben.“

„Sollten Sie mir nicht glauben, obwohl dies die reine heilige Wahrheit ist, so müssen Sie mich schon in Tirol aufsuchen. Nur weiß ich leider nicht, wie die Städte dort heißen, und kann Ihnen daher keine nähere Adresse geben.“

„Das zweite tausend Pfund habe ich bei mir und will mir mit ihnen hier irgendwo eine neue Existenz gründen, denn Europa habe ich gründlich satt.“

„Mit Hochachtung — trotz Ihrer Vlamagne in bezug auf mich — ergebenst.“

„Friedrich Rebe, gelegentlich A. Stern.“

Welch ein Ausbruch gütlicher Freundschaft! Diese Nacht dachte Gempel, das Schreiben zusammenfaltend und in die Tasche steckend. Aber an der Glaubwürdigkeit seiner Angaben ist nicht zu zweifeln. In Sicherheit, wie er ist, hätte er ebensogut auch den Mord eingestehen können, wenn er ihn begangen hätte.

„Aho die Frau! Er hat sie gesehen. Ein hässliches Mochen an der Thür unterbrach seine Gedanken. Er öffnete, und Garriet, blaß wie der Tod, stand vor ihm.“

„Nun, Sie sind nicht gekommen, kein Mensch hätte mir in geringem Maß mitgetraut, und ich hätte noch ein glänzendes Zeugnis mitbekommen. Na — ich kann jetzt ja leicht darauf verzichten! Daß den Obersten jenes Trauungszimmer erhalten hat, steht für mich fest, und Sie werden auch ihn, unter seinen verlassenem Geliebten nach ihr zu suchen. Er war innerlich ein harter, rücksichtsloser Mann und wird, wenn ihm ein unbecanntes wurde, sicher nie viel Federlesens gemacht haben.“

„Sollten Sie mir nicht glauben, obwohl dies die reine heilige Wahrheit ist, so müssen Sie mich schon in Tirol aufsuchen. Nur weiß ich leider nicht, wie die Städte dort heißen, und kann Ihnen daher keine nähere Adresse geben.“

„Das zweite tausend Pfund habe ich bei mir und will mir mit ihnen hier irgendwo eine neue Existenz gründen, denn Europa habe ich gründlich satt.“

„Mit Hochachtung — trotz Ihrer Vlamagne in bezug auf mich — ergebenst.“

„Friedrich Rebe, gelegentlich A. Stern.“

Welch ein Ausbruch gütlicher Freundschaft! Diese Nacht dachte Gempel, das Schreiben zusammenfaltend und in die Tasche steckend. Aber an der Glaubwürdigkeit seiner Angaben ist nicht zu zweifeln. In Sicherheit, wie er ist, hätte er ebensogut auch den Mord eingestehen können, wenn er ihn begangen hätte.

„Aho die Frau! Er hat sie gesehen. Ein hässliches Mochen an der Thür unterbrach seine Gedanken. Er öffnete, und Garriet, blaß wie der Tod, stand vor ihm.“

„Nun, Sie sind nicht gekommen, kein Mensch hätte mir in geringem Maß mitgetraut, und ich hätte noch ein glänzendes Zeugnis mitbekommen. Na — ich kann jetzt ja leicht darauf verzichten! Daß den Obersten jenes Trauungszimmer erhalten hat, steht für mich fest, und Sie werden auch ihn, unter seinen verlassenem Geliebten nach ihr zu suchen. Er war innerlich ein harter, rücksichtsloser Mann und wird, wenn ihm ein unbecanntes wurde, sicher nie viel Federlesens gemacht haben.“

„Sollten Sie mir nicht glauben, obwohl dies die reine heilige Wahrheit ist, so müssen Sie mich schon in Tirol aufsuchen. Nur weiß ich leider nicht, wie die Städte dort heißen, und kann Ihnen daher keine nähere Adresse geben.“

„Das zweite tausend Pfund habe ich bei mir und will mir mit ihnen hier irgendwo eine neue Existenz gründen, denn Europa habe ich gründlich satt.“

„Mit Hochachtung — trotz Ihrer Vlamagne in bezug auf mich — ergebenst.“

„Friedrich Rebe, gelegentlich A. Stern.“

Welch ein Ausbruch gütlicher Freundschaft! Diese Nacht dachte Gempel, das Schreiben zusammenfaltend und in die Tasche steckend. Aber an der Glaubwürdigkeit seiner Angaben ist nicht zu zweifeln. In Sicherheit, wie er ist, hätte er ebensogut auch den Mord eingestehen können, wenn er ihn begangen hätte.

„Aho die Frau! Er hat sie gesehen. Ein hässliches Mochen an der Thür unterbrach seine Gedanken. Er öffnete, und Garriet, blaß wie der Tod, stand vor ihm.“

„Nun, Sie sind nicht gekommen, kein Mensch hätte mir in geringem Maß mitgetraut, und ich hätte noch ein glänzendes Zeugnis mitbekommen. Na — ich kann jetzt ja leicht darauf verzichten! Daß den Obersten jenes Trauungszimmer erhalten hat, steht für mich fest, und Sie werden auch ihn, unter seinen verlassenem Geliebten nach ihr zu suchen. Er war innerlich ein harter, rücksichtsloser Mann und wird, wenn ihm ein unbecanntes wurde, sicher nie viel Federlesens gemacht haben.“

„Sollten Sie mir nicht glauben, obwohl dies die reine heilige Wahrheit ist, so müssen Sie mich schon in Tirol aufsuchen. Nur weiß ich leider nicht, wie die Städte dort heißen, und kann Ihnen daher keine nähere Adresse geben.“

„Das zweite tausend Pfund habe ich bei mir und will mir mit ihnen hier irgendwo eine neue Existenz gründen, denn Europa habe ich gründlich satt.“

„Mit Hochachtung — trotz Ihrer Vlamagne in bezug auf mich — ergebenst.“

„Friedrich Rebe, gelegentlich A. Stern.“

Welch ein Ausbruch gütlicher Freundschaft! Diese Nacht dachte Gempel, das Schreiben zusammenfaltend und in die Tasche steckend. Aber an der Glaubwürdigkeit seiner Angaben ist nicht zu zweifeln. In Sicherheit, wie er ist, hätte er ebensogut auch den Mord eingestehen können, wenn er ihn begangen hätte.

„Aho die Frau! Er hat sie gesehen. Ein hässliches Mochen an der Thür unterbrach seine Gedanken. Er öffnete, und Garriet, blaß wie der Tod, stand vor ihm.“

„Nun, Sie sind nicht gekommen, kein Mensch hätte mir in geringem Maß mitgetraut, und ich hätte noch ein glänzendes Zeugnis mitbekommen. Na — ich kann jetzt ja leicht darauf verzichten! Daß den Obersten jenes Trauungszimmer erhalten hat, steht für mich fest, und Sie werden auch ihn, unter seinen verlassenem Geliebten nach ihr zu suchen. Er war innerlich ein harter, rücksichtsloser Mann und wird, wenn ihm ein unbecanntes wurde, sicher nie viel Federlesens gemacht haben.“

Webber sie beschloß: Als Vater suchte sich danach seiner Frau, als die Leidenschaft vorüber war, zu entfledigen, indem er sie für wahnsinnig erklärte und in ein Irrenhaus stecken ließ. So etwas kommt nur in Kolportage-Romanen vor. Nur ein Unglückener oder einer, der selbst wahnsinnig ist, könnte thätlich so handeln.“